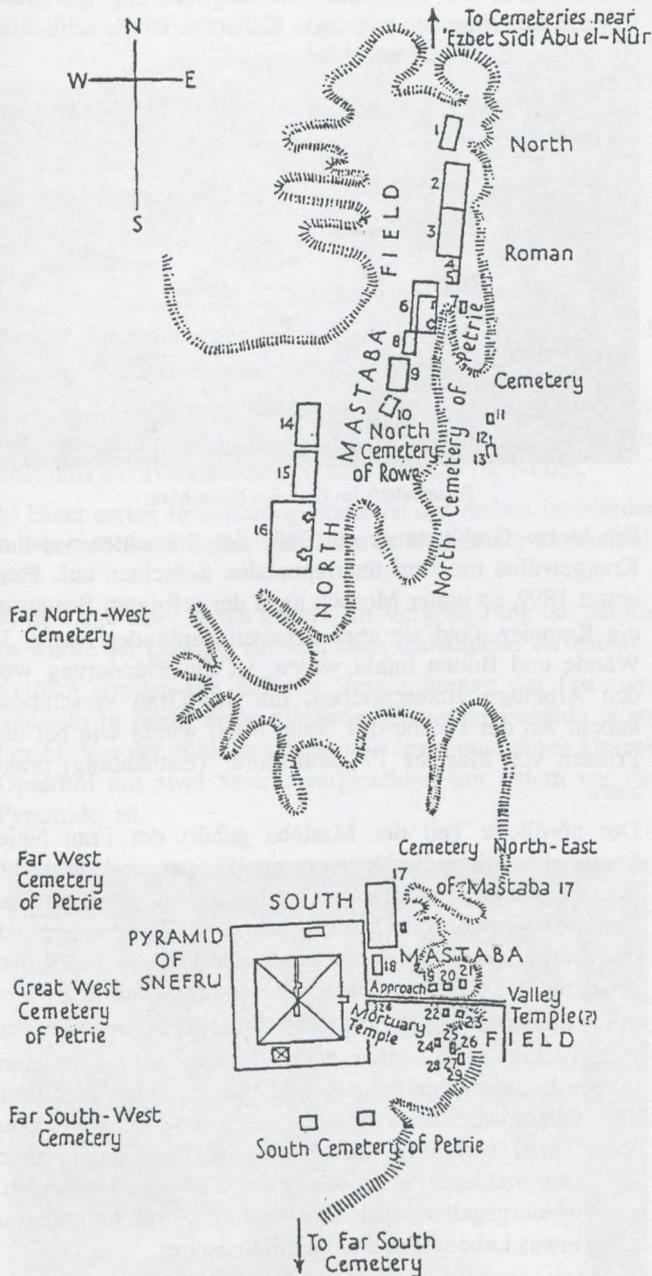


# Privatgräber zur Zeit Snofrus - Die Nekropole von Medum



Übersichtsplan des Pyramidenbezirks und der Nekropole von Medum, nach Petrie und Rowe

Die Nekropole von Medum wurde von Petrie in drei Sektoren unterteilt<sup>1</sup>:

1. „Far South Cemetery“: 4 km südlich der Pyramide befinden sich Mastabas aus dem Alten Reich sowie Schachtgräber des Alten Reiches und der Spätzeit.
2. „Far North Cemetery“: Bei Ezbet Sidi Abu el-Nur ist ein Friedhof des Alten Reiches und der Spätzeit angelegt.
3. Der letzte Sektor umfaßt Gräber rund um die Pyramide, die sich in fünf Gruppen gliedern:
  - a) „Great Western Cemetery“: Schachtgräber der 3./4. Dynastie, wobei zwei Gräber in der 22. Dynastie wiederverwendet wurden.

<sup>1</sup> W.M.F. Petrie, E. Mackay und G. Wainwright, *Meydum and Memphis III*. London 1910, 22-36

b) „Far Western Cemetery“: Reihen von z.T. unbenutzten oder unfertigen kleinen Schachtgräber aus der 3./4. Dynastie., die ebenfalls in der 22. Dynastie wiederverwendet wurden.

c) „Far North-West Cemetery“: zerstörte Gräber der 4. Dynastie.

d) „North Mastaba Field“: Mastabas (Nr. 1-16) aus der frühen Regierungszeit Snofrus.

e) „South Mastaba Field“: Anonyme Mastabas (Nr. 17-29) der frühen 4. Dynastie.

Für uns ist der dritte Sektor und innerhalb dessen v.a. das nördliche Mastaba-Feld relevant, da es die Gräber der hohen Beamten und Prinzen von Snofru umfaßt. Die Trennung der Prinzengräber von einem Westfriedhof für die Bewohner der Pyramidenstadt sowie die Anlage derselben sprechen bereits für „eine einheitliche Planung seitens der königlichen Baubehörde“<sup>2</sup>.

## Das südliche Mastabafeld von Medum:

### Die Mastaba Nr. 17

Dieser Grabbau liegt unmittelbar außerhalb des Pyramidenkomplexes und steht aufgrund seiner privilegierten Lage direkt am Nordosteck des Temenos eindeutig mit dem königlichen Bezirk in Verbindung. Diese Mastaba (52 x 105 m) ist sehr einfach aufgebaut. Über einen Schuttkern wurden zunächst aus roh gearbeiteten Ziegeln Stufen angelegt, als weiterer Schritt wurde für den charakteristischen Mastabaneigungswinkel von 76° gesorgt. Die Füllung des Kernes setzt sich aus demselben Material zusammen, das auch den „Approach“ bedeckte, also aus der allerersten Bauphase stammt<sup>3</sup>. Innerhalb des Oberbaues finden sich weder Scheintüren noch Reliefs, die Türrahmen sind aus unbekanntem Motiven abgerundet. Der namenlose Grabinhaber dürfte sehr früh verstorben sein, er wurde durch das Dach der unfertigen Grabkammer beigesetzt<sup>4</sup>. In der Nische der kreuzförmigen Grabkammer befindet sich noch heute ein Rosengranitsarkophag in situ, das Grab war jedoch geplündert worden. An dem Leichnam wurde die prädynastische Sitte der Enthäutung, die öfter im Totenbuch erwähnt wird und bis in die 5. Dyn. praktiziert wurde, angewendet<sup>5</sup>. Auf-



Mastaba Nr. 17

<sup>2</sup> R. Stadelmann, *Der Strenge Stil der frühen Vierten Dynastie*. SDAIK 28 (1995) 158

<sup>3</sup> W.M.F. Petrie, E. Mackay und G. Wainwright, a.a.O., 13-17

<sup>4</sup> D. Arnold, *Lexikon der ägyptischen Baukunst*. Zürich 1994, 157

<sup>5</sup> Näheres zu dieser Art der Behandlung des Leichnams (ital. „scarnitura“) s. W.M.F. Petrie, E. Mackay und G. Wainwright, a.a.O., 19f

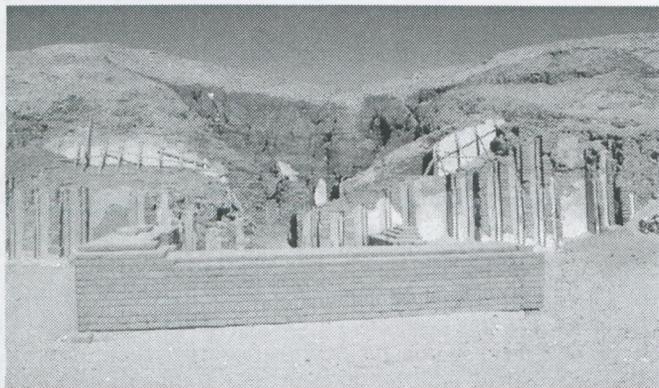
grund der bevorzugten Lage der Mastaba handelt es sich vermutlich um die letzte Ruhestätte eines Thronfolgers von Snofru, also eventuell den ersten, namentlich unbekanntem Sohn. Lauers Hypothese, es könnte sich um den Bestattungsort von Huni handeln, ist sehr unwahrscheinlich<sup>6</sup>.

## Das nördliche Mastabafeld von Medum:

Im folgenden werden anhand der zwei bedeutendsten Mastabas von Medum exemplarisch die Architektur und das Bildprogramm von Beamtengräbern der frühen Regierungszeit Snofrus behandelt<sup>7</sup>.

### Mastaba Nr. 16: Nefer-Maat und Itet

Diese Ziegelmastaba (68 x 121 m) ist entwicklungsge­schichtlich von großer Bedeutung. Einen Kern aus Nil­schlamm­lagen bedeckt eine 1,5 m dicke Kieselschüttung<sup>8</sup>.

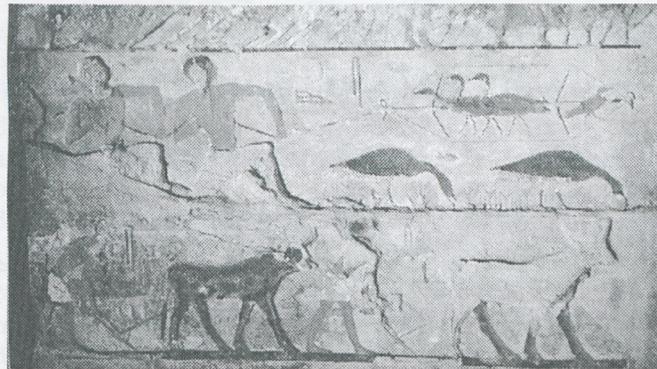


Mastaba Nr. 16 von Nefer-Maat und Itet

An der Ostseite sind zwei Opferstellen angelegt, die südliche ist Nefer-Maat gewidmet. Er war ältester Königssohn von Snofru<sup>9</sup>, Wesir und Bauleiter in Medum und Dahschur sowie Priester der Bastet und des Min<sup>10</sup>. An seiner Kultstätte lassen sich mehrere Bauphasen feststellen. Die Kultkapelle war zunächst mit 8-11 t schweren Kalksteinblöcken verkleidet, ein beachtlicher Monolith von 33 t bildete die Decke. Das versenkte Relief dieser Blöcke weist eine neuartige Farbpastenfüllung auf. Diese Technik wurde vom Prinzen auf der Suche nach Dauerhaftigkeit selbst entwickelt. Zwei erhaltene Wandfragmente, heute in Kairo, zeigen jedoch, daß diese Erwartung nicht erfüllt wurde. Nach dem Trocknungsprozeß schrumpfte die Pastensubstanz in sich zusammen, und es bildeten sich Risse. Als weitere Folge löste sich die Füllung aus dem versenkten Relief und fiel zu Boden. Die beiden Fragmente in Kairo zeigen Jagdszenen mit einem Hund und Füchsen, Vogelfangszenen mit dem Klappnetz sowie Szenen der Feldarbeit<sup>11</sup>, später beherr-

schende Themen der Grabdekoration werden hier also erstmals verwendet.

Die Kapelle von Nefer-Maat wurde bei folgenden Erweiterungen zu einer kreuzförmigen verschlossen. Als nächster Schritt wurde sie von einer Nischengliederung ummauert. Vor die daraufhin neu angelegte Kultstätte wurde schließlich ein äußerer Stelenhof angebaut.



Pastenreliefs im Grab des Nefer-Maat

Die kleine Grabkammer am Fuße des Schachtes weist ein Kraggewölbe mit fünf überlappenden Schichten auf. Petrie betrat 1892 als erster Mensch nach der erfolgten Bestattung die Kammer, fand sie aber dennoch geplündert vor<sup>12</sup>. Da Wände und Boden intakt waren, ist die Plünderung wohl den Arbeitern zuzuschreiben, die das Grab verschlossen haben. An der Leiche des Nefer-Maat wurde wie bei dem Prinzen von Mastaba 17 „scarnitura“ (Enthäutung) praktiziert.

Der nördliche Teil der Mastaba gehört der Frau Nefer-Maats, Itet. Ihre Grabkammer ist kleiner und schlechter erhalten als die ihres Gatten. An Bedeutung gewinnt dieser Teil der Mastaba durch die prachtvolle Wandmalerei, die das untere Register der Nordseite des Ganges zur Kultkapelle zierte. Die sog. „Gänse von Medum“ sind heute eines der Prunkstücke des Ägyptischen Museum Kairo<sup>13</sup>. In Tempera-Technik<sup>14</sup>, auf einer hellen Stuckschicht über einem dicken Lehmverputz gemalt, sind hier in kunstvoller Weise drei Gänsepaare beim Weiden dargestellt. Die einzelnen Vögel sind sorgfältig und detailreich voneinander unterschieden, und auch wenn das Federkleid jeweils stark stilisiert wiedergegeben wird, so vermittelt der Gesamteindruck doch etwas Lebendiges und Naturalistisches.

### Mastaba Nr. 6: Ra-hotep und Nofret

Die Mastaba Nr. 6 ist in ihrer Konstruktionsweise mit Nr. 16 zu vergleichen, allerdings besteht hier der gesamte Oberbau aus Ziegeln<sup>15</sup>. An der Nordseite wurde ein Anbau (Annex) angefügt, den Mariette Ra-nefer (Mastaba Nr. 9) zuschreibt. Ra-hotep war vermutlich der dritte Thronfolger Snofrus,

<sup>6</sup> J.-Ph. Lauer, *Apropos du prétendu désastre de la pyramide de Meidoum*. CdE 51 (1976) 76

<sup>7</sup> Vorweg sei vermerkt, daß die Baubeschreibung der Mastabas durch Petrie völlig unzureichend ist und Details der Konstruktionsweise und der späteren Bauphasen auch nach der Nachuntersuchung durch A. el-Khouly (1983-88) ungeklärt sind.

<sup>8</sup> W.M.F. Petrie, E. Mackay und G. Wainwright, *The Labyrinth, Gerzeh and Mazghunch*. London 1912, 25f.

<sup>9</sup> Aber vermutlich erst Zweitgeborener hinter dem namenslosen Thronfolger in Mastaba Nr. 17

<sup>10</sup> PM IV, 92

<sup>11</sup> Für näheres mit Abb. und Literaturangaben s. M. Saleh und H. Sourou-

zian, *Offizieller Katalog. Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo*. Mainz 1986, Nr. 25 a und b

<sup>12</sup> W.M.F. Petrie, *Medum*, 1892, 24 und W.M.F. Petrie, E. Mackay und G. Wainwright, a.a.O., 18-22

<sup>13</sup> S. dazu auch M. Saleh und H. Sourouzian, a.a.O., Nr. 26 mit Literaturangaben.

<sup>14</sup> Tempera-Technik bedeutet, daß die Malerei mit natürlichen Mineralfarbstoffen, die durch eine gummi- bzw. eigelbhaltige Emulsion gebunden werden, hergestellt wurde.

<sup>15</sup> W.M.F. Petrie, a.a.O., 15-17

Hohepriester von Heliopolis, Expeditionsleiter und Truppenkommandant<sup>16</sup>.



Mastaba Nr. 6, Ra-hotep und Nofret

An der Doppelmastaba von Ra-hotep und Nofret lassen sich deutlich vier Bauphasen unterscheiden<sup>17</sup>:

- a) Eine Mastaba mit steinverkleideter, kreuzförmiger Kapelle im Süden für Ra-hotep und einer nördlich gelegenen, ebenfalls steinverkleideten Nebenkultstelle für Nofret.
- b) Einer ersten Erweiterungsphase ist der Anbau im Norden mit einer Nische bisher unbekannter Bedeutung zuzuschreiben.
- c) Im Zuge einer ersten generellen Vergrößerung der Mastaba wurde der Eingang zur südlichen Kultkapelle vermauert.
- d) Nun wurden die äußeren Verkleidungen der Ost- und Südseite in Form einer nischengegliederten Fassade angebracht. Vor der südlichen Scheintür legte man einen kleinen Opferhof mit zwei Stelen, vergleichbar mit jenem vor der Pyramide, an.



Sitzstatuen von Ra-hotep und Nofret, Museum Kairo, Photo: Kemet

1871 fanden die Arbeiter von Mariette bei der Freilegung des Einganges zur südlichen Kultkapelle die zwei prachtvollen Kalksteinstatuen (1,21 m und 1,22 m hoch) von Ra-

hotep und Nofret<sup>18</sup>. Seit damals sind diese Sitzstatuen mit ihrer sehr gut erhaltenen Originalbemalung im Museum in Kairo zu bewundern<sup>19</sup>.

Ra-hotep trägt einen kurzen Schurz, kurzes Haar und einen Schnurrbart. Sein rechter Arm ist vor der nackten Brust angewinkelt, die linke Faust ruht auf dem Knie. Die Augen, die der Statue eine so verblüffende Lebendigkeit verleihen, sind aus zwei Materialien gefertigt: Die Netzhaut aus undurchsichtigem Quarz, die Hornhaut dagegen aus Bergkristall. Um den Hals trägt Ra-hotep ein kleines Amulett in Form eines Herzens. Seine Frau Nofret, laut Beischrift eine „Königsbekannte“ (Hoftitel), trägt über ihrem Kleid einen langen Mantel und hält beide Arme verschränkt unterhalb der Brust. Ihre schwere Perücke ist schulterlang, an der Stirnseite sind unterhalb des Rosettendiadems, das die Perücke zusammenhält, die echten Haare von Nofret sichtbar. Als Schmuck trägt sie einen mehrfachen Halskragen aus Perlenschnüren. Bei dieser Doppelstatue von Ra-hotep und Nofret sind bereits die geschlechtsspezifischen Farbkonventionen ausgebildet, die während der gesamten ägyptischen Geschichte beibehalten werden: Ihre Hautfarbe ist in einem blassen Gelb gehalten, seine in einem kräftigen Braun.

Ra-hotep verwendete versenktes Relief zur Ausschmückung seiner Kapelle, nicht mehr das Pastenrelief seines älteren Bruders. Möglicherweise waren bereits die Mängel der neuen Technik erkannt worden<sup>20</sup>.

Die Grabkammer von Ra-hotep weist ebenfalls ein Kraggewölbe sowie eine Kanopennische auf, die sich hoch im Südosteck der Kammer befindet. Von einer Bestattung fand sich hier keine Spur, eventuell ist der Prinz bereits in Dahschur beigesetzt worden<sup>21</sup>.

## Zusammenfassung:

Die meisten Mastabas in Medum weisen Proportionen von 1:2 auf, ein Merkmal, das aus der 3. Dynastie übernommen wurde<sup>22</sup>. Die großen Mastabas besitzen jeweils am Süd- und Nordende der Ostseite eine Kultstelle mit Scheintür. Die südliche, der oft ein Opferhof vorgesetzt wird, gehört dem Grabinhaber, die kleinere nördliche seiner Frau<sup>23</sup>. Die Außenwände sind nischengegliedert.

Die in Medum als kreuzförmige Kapellen ausgebildeten Kultnischen sind als Übergangsform von der 3. zur 4. Dynastie aufzufassen<sup>24</sup>. Vermutlich zeitgleich mit der Umgestaltung der Stufenpyramide von Medum zu einer geometrischen Pyramide werden an den großen Ziegmastabas die

<sup>18</sup> Näheres zu den Fundumständen s. Daninos, La découverte des statues de Méidoum. Rec.Trav. 8 (1886) 69-73 (Korrespondenz mit A. Mariette). Die Erhaltung der Statuen verdanken wir der Zumauerung der Kultkapelle in Bauphase c

<sup>19</sup> Näheres mit Literaturangaben s. M. Saleh und H. Sourouzian, a.a.O., nr. 27

<sup>20</sup> R. Stadelmann, Der Strenge Stil der frühen Vierten Dynastie. SDAIK 28 (1995) 159. Der letzte Beleg für das Pastenrelief findet sich bei der Sokelinschrift der Statue des Hemiun, einem der Erbauer der Cheops-Pyramide. Er war ein Sohn Nefermaats und erhielt offenbar das Andenken seines Vaters aufrecht. Vgl. H. Junker, Giza I. Wien und Leipzig 1929, 154f.

<sup>21</sup> R. Stadelmann, Der Strenge Stil der frühen Vierten Dynastie. SDAIK 28 (1995) 162 mit Anm. 68

<sup>22</sup> G.A. Reisner, a.a.O., 225

<sup>23</sup> Die meisten Mastabas in Medum dienten Doppelbestattungen.

<sup>24</sup> D. Arnold, a.a.O., 148

<sup>16</sup> PM IV, 90

<sup>17</sup> Nach G.A. Reisner, The Development of the Egyptian Tomb down to the Accession of Cheops. Cambridge 1936, 223

Kultstellen zugemauert, also vermutlich an einen neuen Stil mit geändertem und neu formuliertem theologischen Hintergrund angepaßt<sup>25</sup>.

Ein interessantes Detail der frühen Schachtgräber von Medum ist die sog. Kanopennische, d.h. eine Nische zur Lagerung der Eingeweide ohne Verwendung von Gefäßen. Diese befindet sich immer an der Südwand der Grabkammer auf Bodenniveau, nur bei den Gräbern mit Kraggewölbe wurde sie nach oben (Nr. 6, 9 und 16) an die Wand verlagert.

Stil und Thema des Flachbildes in den Gräbern von Nefermaat und Ra-hotep sind eine Weiterentwicklung der Kunst der 3. Dynastie in Saqqara und stehen im krassen Gegensatz zum kräftigen Relief der Cheops-Zeit<sup>26</sup>. Zudem herrscht in Medum in bezug auf Ausmaße, Dekorationsweise der Kultträume und Gestaltungsmittel (z.B. Pastenrelief) ein größerer Freiraum als in der fortgeschrittenen 4. Dynastie<sup>27</sup>.

Trotz der fortlaufenden Dispute über die Datierung der Mastabas in Medum, kann aufgrund von stilistischen und architektonischen Merkmalen die Anlage der Prinzennekropole mit ziemlicher Sicherheit in die erste Hälfte der Regierungszeit Snofrus (ca. 10.-14. Regierungsjahr) eingeordnet werden<sup>28</sup>. Der Friedhof von Medum weist erstmals Merkmale auf, die Nekropolen der 4. von denen der 3. Dynastie unterscheiden: So ist hier bereits eine deutliche Planung von Gräberreihen sichtbar, die wohl eine soziale Abstufung der Würdenträger widerspiegelt, die proportional zur Entfernung des Grabes zur königlichen Pyramide steht<sup>29</sup>.

## Die Gräberfelder von Dahschur:

### Das „missing link“ zwischen Medum und Giza

Durch die Grabungen in den 50er Jahren von A. Fakhry<sup>30</sup> in Dahschur-Süd und die jüngeren Arbeiten des Deutschen Archäologischen Institutes<sup>31</sup> in Dahschur-Nord sind wesentliche neue Erkenntnisse zur langen Regierung Snofrus und deren Bedeutung für den Übergang von der 3. zur 4. Dynastie erbracht worden.

Die seit 1988 durchgeführten Grabungen des DAI in Dahschur-Mitte sind besonders für die Privatgrabentwicklung

der 4. Dynastie grundlegend: Wie die „schachbrettartige Anlage“ des Friedhofes (drei regelmäßige Reihen mit je 8 und eine vierte Reihe mit vier Gräbern) zeigt, handelt es sich bei dieser Nekropole um das „missing link“ der staatlichen Friedhofsplanung und Grabarchitektur zwischen Medum in der Zeit des Snofru und Giza unter Cheops<sup>32</sup>. Die Konstruktionsweise der Mastabas in Dahschur ist hier ebenfalls sehr aufschlußreich. Es handelt sich um „eine Art Rahmenbauweise aus Schalen gut gesetzten Steinmauerwerks, das mit einer festen Schuttfüllung aufgefüllt wurde. Diese Bauweise der Dahschur-Mastaba belegt damit den Übergang von den Ziegelmastabas der ersten drei Dynastien einschließlich der großen Ziegelmastabas von Meidum zu den massiven Steinbauten in Giza<sup>33</sup>.“ Rein äußerlich verkörpern die Mastabas von Dahschur durch ihre glatte Verkleidung aus Tura-Kalkstein bereits den Giza-Typus.

In Bezug auf die Kunst unter König Snofru ist der ältere Forschungsstandpunkt zu modifizieren: Der von Junker geprägte Begriff des „Strengen Gizastils“<sup>34</sup> ist nicht erst mit der Regierungszeit von Cheops anzusetzen. Die Anlage, Bauweise und Dekoration der Mastabas von Dahschur, ebenso wie die dort gelegenen Pyramidenanlagen und auch die letzte Bauphase von Medum verdeutlichen: „Der Strenge Stil, die Konzentration auf den König und seine Pyramide, die von seiten des Königs eine einheitliche Planung auch der Nekropole seines Hofstaates vorsah, beginnt somit schon in der zweiten Hälfte der Regierungszeit des Snofru in Dahschur. Man kann damit mit Recht von einem Dahschur-Stil sprechen, der unter Cheops bruchlos in den Strengen Giza-Stil übergeht.“<sup>35</sup> Somit vollzog sich innerhalb der Regierungszeit Snofrus in der königlichen und privaten Grabarchitektur, aber auch in der Kunst der Übergang von der 3. Dynastie zum Pyramidenzeitalter.

Julia Budka

#### Literatur:

N. Alexanian, Die Mastaba II/1 in Dahschur Mitte, SDAIK 28 (1995) 1-18  
A. Bolshakov, Some Observations on the Early Chronology of Meidum, GM 123 (1991) 11-20

H. Junker, Von der ägyptischen Baukunst des Alten Reiches. Die Stilwandlungen während des Alten Reiches, in: ZÄS 63 (1928) 1-14

W.M.F. Petrie, E. Mackay und G. Wainwright, Meydum and Memphis III, London 1910

G.A. Reisner, The Development of the Egyptian Tomb down to the Accession of Cheops, Cambridge 1936

A.M. Roth, Social Change in the Fourth Dynasty: The Spatial Organization of Pyramids, Tombs, and Cemeteries JARCE 30 (1993) 33-55

R. Stadelmann, Der Strenge Stil der frühen Vierten Dynastie, SDAIK 28 (1995) 155-166

R. Stadelmann, N. Alexanian, H. Ernst, G. Heindl und D. Raue, Pyramiden und Nekropole des Snofru in Dahschur. Dritter Vorbericht über die Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Dahschur, MDAIK 49 (1993) 259-294

<sup>25</sup> Stadelmann, a.a.O., 162 spricht von einem „Zeitpunkt der Modernisierung“ um das 25. Regierungsjahr von Snofru.

<sup>26</sup> Diesen Stilbruch erkannte bereits H. Junker, Von der ägyptischen Baukunst des Alten Reiches. ZÄS 63 (1928) 5. Siehe dazu auch R. Stadelmann, a.a.O., 156 mit Anm. 14

<sup>27</sup> Dies gilt nur für die frühe Phase der Mastabas, mit der Zumauerung der Kultstellen wird auch hier der gestalterische Freiraum des Inhabers, wohl aufgrund von staatlicher, also königlicher Doktrin eingeschränkt.

<sup>28</sup> Für eine Zusammenstellung der verschiedenen Datierungsansätze s. A. Bolshakov, Some Observations on the Early Chronology of Meidum. GM 123 (1991) 12-15

<sup>29</sup> Für eine übersichtliche Zusammenstellung der Veränderungen im Begräbnisbereich von der 3. zur 4. Dynastie s. A.M. Roth, Social Change in the Fourth Dynasty: The Spatial Organization of Pyramids, Tombs, and Cemeteries. JARCE 30 (1993) Table 1, 51

<sup>30</sup> A. Fakhry, The Monuments of Sneferu at Dahschur. Vol. I-III, Kairo 1959-1961

<sup>31</sup> Vorberichte: Die Pyramiden des Snofru in Dahschur. Erster Vorbericht über die Ausgrabungen an der nördlichen Steinpyramide. MDAIK 38 (1982) 380-393; Zweiter Vorbericht. MDAIK 39 (1983) 225-241; Dritter Vorbericht, Pyramiden und Friedhöfe von Dahschur. MDAIK 49 (1993) 259-294; zuletzt: R. Stadelmann u. N. Alexanian, Die Friedhöfe des Alten und Mittleren Reiches in Dahschur. MDAIK 54 (1998) v.a. 299-306

<sup>32</sup> N. Alexanian, Die Mastaba II/1 in Dahschur Mitte. SDAIK 28 (1995) 1

<sup>33</sup> R. Stadelmann, Der Strenge Stil der frühen Vierten Dynastie. SDAIK 28 (1995) 161

<sup>34</sup> Junker definierte diesen Begriff durch die Strenge der Form, die Einfachheit der Linie sowie glatte und geradlinige Formen von ungeheurer Monumentalität. Eine ausführlichere Schilderung von Junkers „Strenge Stil“ mit Literaturangaben s. R. Stadelmann, a.a.O., 155 mit Anm. 1

<sup>35</sup> Ebd., 165